Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 169 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,60 außer Postgeld.

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 9. April

Anzeigenpreis: Einspaltige Inserate je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

General Maerker in Magdeburg eingerückt

Straßenkämpfe und Feuergefechte

Magdeburg, 9. April.

Zu der letzten Nacht ist es hier zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Eine große Menschenmenge versuchte das Gebäude der „Volksstimme" zu stürmen. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht, in dessen Verlauf jedoch die Menge die Flucht ergreifen mußte. Es gab einen Toten und mehrere Verwundete. Auch vor der Hauptpost kam es zu Schießereien. Heute morgen sind die ersten Regierungstruppen unter General Maerker hier eingetroffen.

Magdeburg, 9. April, 12 Uhr mittags.

Die Truppen des Landesjägerkorps Maerker haben sofort nach ihrem Eintreffen die wichtigsten öffentlichen Gebäude besetzt. Gegen 10 Uhr vormittags kam es in der Umgebung des Hauptpostamtes zu einem kurzen heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, worauf sich die Menge zerstreute. Es gab einige Tote und Verwundete, deren Zahl sich noch nicht feststellen läßt. Zurzeit herrscht Ruhe. Ein Befehl des Korps Maerckers verbietet den Aufenthalt auf der Straße von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens und setzt ein außerordentliches Kriegsgericht ein. Alle öffentlichen Lokale müssen um 10 Uhr abends geschlossen sein.

Schutz dem Rätekongreß

Absperrungen als Vorsorge

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

hf. **Berlin**, 9. April.

Bei der Regierung sind Meldungen eingelaufen, daß den von gewisser Seite im Rätekongreß und in verschiedenen Versammlungen erhobenen Forderungen durch Demonstrationszüge ein besonderer Nachdruck gegeben werden solle. Um ein geregeltes und ungestörtes Arbeiten im Rätekongreß wie auch im Landtag zu sichern, waren für heute vormittag große Absperrungsmaßnahmen getroffen worden.

Magdeburger Zustände im Rätekongreß

Mehrheitssozialisten als Urheber

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

hf. **Berlin**, 9. April.

Der zweite Tag des Räte-Kongresses beginnt ohne erregende Zwischenfälle. Die Sitzung wurde um ½10 Uhr vor vollem Sitzungssaale und halbleeren Tribünen eröffnet. Nach der Eröffnung der Sitzung meldet sich der Führer der Unabhängigen Dr. Kurt Rosenfeldt zum Wort und führt aus, daß er den Genossen Ledebour, dessen Haftentlassung gestern vom Rätekongreß beschlossen und gefordert worden sei, noch nicht im Saale sähe. Er fragt den Vorsitzenden, was veranlaßt worden sei. Vorsitzender Hausschildt verliest darauf einen vom Justizminister zugegangenen Brief, in dem ausgeführt wird, daß die Haftentlassung des Schriftstellers Ledebour nur vom Gericht angeordnet werden könne. Das Schreiben wird mit Pfuirufen auf den Bänken der Unabhängigen aufgenommen. Dr. Rosenfeldt ergreift wieder das Wort und meint, die Haltung des Justizministers allein sei nicht entscheidend. Der Beschluß des Rätekongresses sei auch dem zuständigen Gericht mitgeteilt worden. Das Gericht könne, ohne einen Auftrag vom Justizminister zu erhalten, die Haftentlassung Ledebours anordnen. Er fordere, daß das Büro des Rätekongresses sich nochmals an das zuständige Gericht wegen Haftentlassung Ledebours wendet. Der Vorsitzende Hausschildt sagt zu, daß er nochmals den Beschluß des Rätekongresses durch einen besonderen Boten dem Untersuchungsrichter übermitteln würde, damit ist der Fall Ledebour zunächst erledigt.

Die Soldaten-Fraktion des Rätekongresses hat einen Antrag eingebracht auf sofortige Haftentlassung des verhafteten Vorsitzenden des Soldatenrats der Magdeburger Garnison, Brandes und der beiden verhafteten Mitglieder des Kreis-Soldatenrats des 4. Armeekorps. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt. Bock-Gotha geht in längeren Ausführungen auf den Fall Brandes ein. Die Ausführungen des Redners rufen verschiedentlich Stürme der Entrüstung bei den Mehrheitssozialisten hervor. Namentlich bei den Ausführungen, daß bei einer Versammlung von Vertretern des 4., 16. und 21. Armeekorps, die in Magdeburg stattgefunden hat, ein Mitglied der Mehrheitspartei es gewesen sei, das die Proklamierung der Räte-Republik und den Anschluß an die Schweiz-Republik gefordert und vorgeschlagen hätte. Hermann Müller ruft dem Gegner zu „Denunziant". Der Redner wendet sich erregt gegen Müller. „Ich bin kein Denunziant, Herr Müller, aber, wenn Sie es genau wissen wollen, der Mehrheitssozialist, der diesen Antrag gestellt hat, befindet sich ebenfalls unter den Verhafteten, er heißt Kelber". Der Antrag des Mehrheits-Sozialisten ist aber von der Versammlung abgelehnt worden. „Ich", sagte der Redner, „habe selbst den Vorsitz der Versammlung geführt, die schließlich einen Entschluß dahin angenommen hat, daß die versammelten Vertreter des 4., 16. und 21. Armeekorps sämtlichen Offizieren, mit Ausnahme der Feldwebelleutnants und aus dem Mannschaftsstande Hervorgegangenen ihr Vertrauen aussprechen und deren sofortige Entlassung fordern. Die Versammlung erklärte ferner, sie stände auf dem Standpunkt, daß durch die freiwilligen Truppen und die Reichswehr die Reaktion der Rechtsparteien in besorgniserregender Weise gefördert würde und fordert Maßnahmen dahin, daß dem entgegengewirkt wird. Es sind Vertreter der Mehrheitssozialistischen Partei nach Magdeburg gekommen und haben dort die Bewaffnung der Bürgerschaft veranlaßt. Bis dahin war in Magdeburg Ruhe und der eine Putschversuch, der vor mehreren Wochen vorgekommen war, wurde sofort unterdrückt."

*

Friede in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 9. April.

Der Schlichtungsausschuß, der zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und der Organisation der streikenden Angestellten vermittelte, hat gestern seinen einstimmig gefaßten Schiedsspruch fällen können. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben bis zum 11. April, vormittags 10 Uhr, zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen. Der Vorsitzende schloß die Verkündung des letzteren mit dem Wunsche, daß nun bald Friede in die Berliner Metallindustrie einziehen möge.

Die Berliner Bankbeamten streiken

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

hf. **Berlin**, 9. April.

Die Berliner Bankbeamten sind heute morgen in den allgemeinen Streik eingetreten. Nur die Beamten der Berliner Handelsgesellschaft und der Deutschen Bank haben sich bisher nicht angeschlossen. Da es der zwingende Wunsch der Regierung ist, den für unsere Volkswirtschaft außerordentlich schädigenden Bankbeamtenstreik so schnell wie möglich zu beseitigen, haben schon heute mittag vor dem Reichsarbeitsamt mit den Streikenden über die aufgestellten Streikforderungen Verhandlungen begonnen.

Zum Wiederbeginn in Weimar

Politischer Dilettantismus

Weimar, 9. April.

Heute sollen mit einer Begründungsrede des Reichsministers Schiffer die Beratungen über den Gesamtetat beginnen. Erst heute abend ist der Etat den Abgeordneten zugestellt worden. Wenn man bedenkt, daß zum eingehenden Studium des Etats zum mindestens 4 bis 5 Tage gehören, während das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung für die gesamte Etatberatung überhaupt nur die Tage von Mittwoch bis Sonnabend vorsieht, und wenn man weiter bedenkt, daß die Abgeordneten völlig unvorbereitet zu dieser Etatsberatung kommen müssen, und sie garnicht die Möglichkeit hatten, sich vorher über die Einzelheiten des Etats zu unterrichten, so wird man es nicht für zu scharf geurteilt halten, wenn diese Art des Verfahrens von alten erfahrenen Politikern und Parlamentariern als der Gipfel des Dilettantismus der Reichsregierung bezeichnet wird. Man könnte es auch anders nennen, zum Beispiel: Die böswillige Absicht, die Opposition von vornherein an irgendwelcher Kritik zu verhindern, indem man ihnen die Einsicht abschneidet.

Danzig ohne Fernverkehr

Danzig, 9. April.

Die aus 2000 Arbeitern bestehende Arbeiterschaft der Eisenbahnhauptwerkstätte beschloß, in den Ausstand zu treten, da die Forderung auf Gewährung einer Teuerungszulage von 300 Mark und Ausbau des Erholungsurlaubes mit der Begründung abgelehnt worden war, daß die Teuerungszulage nicht nur den Danziger Arbeitern gewährt werden könne und es unmöglich sei, sie den gesamten deutschen Eisenbahnern zu geben. Abends wurde der gesamte Vorort- und Fernverkehr von Danzig aus eingestellt.

München vor der Aushungerung

Berlin, 9. April.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Das Wesen der Räterepublik, die sich zurzeit in München konstituiert, geht aus den Bedingungen hervor, die Gandorfer, der Führer des extremen Flügels des Bauernbundes, hinter den allerdings nur ein Zehntel der Bauern steht, gestellt hat. Er erklärte sich zur Mitarbeit an der Räteregierung bereit, wenn ihm zugesichert würde, daß kein Landbesitz unter 1000 Tagwerk und keine auf dem Lande befindliche Fabrik sozialisiert würde. Gegenüber der Haltung Gandorfers hat der wirkliche Führer der bayerischen Bauern Gilenberger der Räteregierung den energischsten Widerstand angesagt und die Parole ausgegeben, durch organisierte Abschnürung Münchens von der Nahrungsmittelversorgung das dortige System zu bekämpfen.

Wie's gemacht wird

Berlin, 8. April.

Zu den Erklärungen, wonach sich verschiedene bayerische Städte der Räterepublik angeschlossen haben, wird uns von berufener Seite mitgeteilt, daß es sich hier keineswegs um Kundgebungen des Volkswillens handele, sondern nur um propagandische, eigenmächtige Aeußerungen örtlicher Arbeiterräte.

Sozialistische Propaganda auf Reichskosten

Es vergeht kein Tag, an dem nicht stoßweise Broschüren und Werbematerial zur Propaganda für die Sozialdemokratie, für den Sozialismus auf Reichskosten verschickt werden. Diese Propaganda wird von einem sogenannten Werbedienst der Deutschen Republik, Berlin W. 8, Jägerstraße 11, ausgeübt, segelt postalisch ohne Porto unter der Firmierung Heeressache und trägt einen roten Stempel „Werbedienst". Lehrern und Lehrerinnen werden Broschüren zugestellt, in denen die These aufgestellt ist: „Wer nicht für uns ist, ist wider uns!", „Wer jenseits der sozialistischen Front steht, gehört zur Heeresgruppe Kapitalismus!" Es handelt sich hierbei um einen ganz unverschämten Betrug des sozialistisch-regierungsoffiziösen Werbedienstes auf Kosten der Reichspostverwaltung, dem ein Ende zu machen, dringende Pflicht der Volksvertretung ist. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Deutschnationale Volkspartei in der Nationalversammlung eine kleine Anfrage eingebracht hat, die sich mit diesen Dingen beschäftigt. Die kleine Anfrage nennt folgende auf Reichskosten verbreitete sozialistische Parteischriften:

1. Edmund Fischer: Sozialismus und Beamtenschaft; 2. Hugo Petersen: Der Techniker im neuen Staat; 3. Proletarier, vereinigt euch; 4. An alle Künstler; 5. Karl Kautsky: Richtlinien für ein sozialistisches Arbeitsprogramm; 6. Kautsky: Der neue Staat; 7. Eduard Bernstein: Was die Sozialdemokratie will; 8. Th. Thomas: Was bringt die sozialistische Republik dem Handwerker?; 9. „An alle Lehrer und Lehrerinnen".

In der kleinen Anfrage heißt es:

Wie steht das Reichswehramt zu solcher Verwendung von Reichsgeldern? Wie steht das Reichswehramt zu derartiger Verwendung des Wortes Heeressache?

Es ist zu erwarten, daß die Regierung, die sich bisher vor einer Stellungnahme hierzu gedrückt hat, klipp und klar zu diesem Volksbetrug sich äußert.

Endlich ein Einsehen?

Eine Schwankung der Entente.

× **Bern**, 9. April.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Kompagnie von unterrichteter Seite erfährt, ist der Empfang des polnischen Ministerpräsidenten Paderewski in Paris ein äußerst kühler gewesen. Man hat Paderewski wissen lassen, daß die Westmächte über die Unfähigkeit Polens, sich gegen die bolschewistische Welle zu schützen, in hohem Maße verstimmt sind, und daß es unmöglich sei, die weitgehenden territorialen Forderungen Polens zu befürworten. Ferner hat man Paderewski erklärt, daß seine Bemühungen, eine Lösung in der Danziger Frage herbeizuführen, fruchtlos seien, und daß die Erklärung Danzigs zum Freihafen eine unumstößliche Tatsache sei.

Die Verbrecherwirtschaft Eichhorns

Die Untersuchung der Berliner Unruhen. — Wie Eichhorn wirtschaftete. — 1371 Opfer.

In der Sitzung des Untersuchungsausschusses der preußischen Landesversammlung über die Berliner Unruhen machte Dr. Dohé eingehende Mitteilungen über die Tätigkeit des früheren Polizeipräsidenten Eichhorn. Die von Eichhorn aufgestellte Sicherheitswehr habe in den Polizeirevieren und im Polizeipräsidium gehaust wie Schweine. Ueber viele Hunderttausende Mark fehlen Belege. Eichhorn selbst hat in einem Fall 5100 Mk., in einem anderen Fall 1625 Mk. für sich persönlich unterschlagen. Die Sammlung und Ausstellung von Waffen bei Eichhorn bereits am 11. November 1918 begonnen. Allein von der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik sind Waffen im Werte von 400 000 Mark erpreßt worden. Eichhorn hat ferner unter Benutzung eines Sauerstoffgebläses versucht, die Hauptkasse des Polizeipräsidiums zu berauben. Der Versuch ist ihm aber nicht gelückt. Vom Magistrat Berlin hat Eichhorn viele Zentner feinstes Ausgugsmehl erpreßt, um davon Torten für seine Leibbäcker backen zu lassen. Zu Polizeipräsidium wurde in den von Eichhorn und seinen Trabanten beibehaltenen Räumen eine Kolpresse gefunden, die zur Benutzung freigestellt war. Der Minister des Innern Heine gab einen Ueberblick über die besetzten Gebäude, über die ungeheuren, dort verübten Plünderungen und über die Notmaßnahmen, welche die Regierung zur Unterdrückung der Unruhen ergreifen mußte, da ihr damals zuverlässige Truppen in ausreichender Zahl nicht zur Verfügung standen. Nach der Rückeroberung wurden im „Vorwärts"-Gebäude u. a. gefunden die Ausrüstung einer Feldkirche und silbernes Tischgeschirr, sowie andere Raubbeute.

Auf eine Anfrage teilte Regierungsrat Dr. Doms mit, daß bei den Januarunruhen 196 Personen und bei den Unruhen im März 1175 Personen getötet worden sind, darunter etwa ein Zehntel Soldaten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904092-11/fragment/page=0001

Der Reichshaushaltsplan für 1919

Weimar, 8. April.

Der Nationalversammlung ist heute der Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1919 zugegangen. Danach wird der Reichshaushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf 13 858 495 114 Mk. festgestellt, und zwar: im ordentlichen Haushalt auf 13 042 151 210 Mark an Einnahmen, auf 11 263 411 095 Mk. an fortdauernden und auf 1 778 740 815 Mk. an einmaligen Ausgaben; im außerordentlichen Haushalt auf 816 343 204 Mk. an Einnahmen und 816 343 204 Mark an Ausgaben. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt:

a) zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben nach Verkündung des Gesetzes betreffend Feststellung des Reichshaushaltsplanes die Summe von 673 600 000 Mk. im Wege der Anleihe flüssig zu machen;

b) zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 6000 Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben;

c) zur Befriedigung unabweisbarer, durch die Nachwirkung des Krieges hervorgerufener Bedürfnisse nötigenfalls Garantien zu übernehmen;

d) bei Zahlungen für das Reich, die vor der gesetzlichen oder vertraglichen Fälligkeit erfolgen, einen angemessenen Abzug zu gewähren.

Keine Ladungen für die Schiffe

Rotterdam, 8. April.

Dem Wunsche der deutschen Regierung entsprechend ist heute auf Veranlassung des Vertreters der deutschen Regierung in Rotterdam der erste Ueberseedampfer mit Mehl, Bohnen, Fetten und Milch, zusammen etwa 5000 Tonnen, nach Bremerhaven befördert worden. Es werden ferner in nächster Zeit in Hamburg und anderen deutschen Häfen aus Amerika kommen: 35 000 Tonnen Getreide, Mehl und Reis.

Die ersten in Deutschland eingetroffenen Lebensmittelschiffe der Entente haben, wie eine sozialistische Korrespondenz meldet, mit Ballast wieder ausfahren müssen, weil in Deutschland nicht einmal soviel Waren zur Ausfuhr zusammen zu bringen waren, daß die wenigen Lebensmittelschiffe damit hätten befrachtet werden können. Wie der „Vorwärts" feststellt, konnten wir für die Lebensmittelschiffe nicht einmal genügend Kohle zur Wiederauffüllung der Bunker zur Stelle schaffen.

*

Der amerikanische Druck auf Paris

Amsterdam, 8. April.

Die amerikanischen Friedensdelegierten erklärten, daß Wilson durch seine beschleunigte Abreise die Friedenskonferenz zwingen wolle, entweder sofort unter den bereits angenommenen Bedingungen Frieden zu schließen oder zu erleben, daß Amerika sich auf seine eigene Politik zurückzieht.

New York, 8. April. (Reuter.)

Die Abfahrt des Schiffes des Präsidenten Wilson „George Washington" nach Brest, die am 14. April erfolgen soll, ist nunmehr auf den 11. April festgesetzt.

Paris, 9. April.

Die französische Regierung soll beschlossen haben, die Demobilisation der französischen Armee bis zum 15. Mai zu unterbrechen.

Die religiösen Grundrechte in Weimar

Von D. Reinhard Mumm, M. d. N.

Der Verfassungsausschuß hat tiefgreifende Beschlüsse über die Stellung der Religionsgesellschaften gefaßt; Artikel 30 der Verfassung wurde erheblich erweitert, um dadurch dem Radikalismus gewisser Einzelstaaten mit sozialdemokratischer Landtagsmehrheit (Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig, Gotha, die Hansastädte) Zügel anzulegen.

Allgemein war die Ueberzeugung, daß die Kirchen nicht unter das Vereinsgesetz gestellt werden dürfen, sondern die Stellung einer öffentlich-rechtlichen Korporation haben müssen. Ebenso war es die allgemeine Ueberzeugung, daß der Kirche wie der Aeußern und der Innern Mission ihr Vermögen verfassungsmäßig gesichert und die Staatszuschüsse nicht einseitig beseitigt werden dürfen, sondern abgelöst, d. h. nur gegen vollwertige Entschädigung beseitigt werden dürfen. Bei manchen Abgeordneten der Rechten bestehen Bedenken, ob bei der gegenwärtigen Valuta nicht die Kirche zu kurz kommen werde, sie wollten nur eine im Gesetz vorgesehene oder frei vereinbarte Ablösung zulassen. Jedenfalls ist erreicht, daß bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über die Grundsätze solcher Ablösung die bisherigen Staatszuschüsse fortwähren müssen.

Wichtig ist, daß die Staatskirche, die einst im monarchischen Staate denkbar und auch da schon viel umstritten war, fällt, und die freie Volkskirche ersteht; sie ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig und verleiht ihre Aemter ohne Mitwirkung des Staates oder der bürgerlichen Gemeinde; keine Ernennung kirchlicher Obrigkeit, kein Staats- oder Gemeindepatronat ist mehr zulässig.

Die Sonntage und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben erhalten; in Krankenhäusern und Strafanstalten ist Seelsorge nach dem Bedürfnis einzurichten — leider fiel durch Stimmengleichheit die Heeresseelsorge; die Demokraten Naumann und Ablaß tragen hieran die Schuld; hoffentlich besinnen sie sich zur zweiten Lesung eines Besseren.

Die Behörden haben das Recht, nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft zu fragen, soweit davon „Rechte und Pflichten abhängen", sowie zu statistischen Zwecken; auch ist das Steuerrecht der Kirchen gesichert und Entgegenkommen gegen die kleineren Religionsgesellschaften bestätigt.

Verschieden wird man über den Beschluß denken, daß künftig niemand zur Benutzung einer religiösen Eidesformel gezwungen werden darf — ich begrüße den Beschluß im Interesse der Wahrhaftigkeit.

Beschlüsse von größter Wichtigkeit über den Religionsunterricht und über die Privatschulen stehen noch aus; die Erhaltung der theologischen Fakultäten an den Universitäten ist gesichert.

Der Abbau der Zwangswirtschaft

Halle, 9. April.

Um den einst so blühenden deutschen Handel auch im heimischen Halle wieder auf den rechten Weg zu bringen, hatten gestern abend im Saale des „Mars-la-Tour" der Handelsschutz- und Rabatt-Sparverein, e. V., der Zentralverband des Deutschen Großhandels, e. V., Bezirksgruppe Halle, der Verein der Lebensmittelhändler, der Bezirksverein Halle des deutschen Drogistenverbandes und die Bäckerzwangs-Innung zu einer öffentlichen Besprechung eingeladen. Trotz des Regenwetters war die Versammlung sehr gut besucht, die Kaufmann Weise mit dem Hinweis eröffnete, daß die Sorge um die Zukunft des Kleinhandels trostlos zu werden scheint, wenn von den gesetzlichen Körperschaften nicht Schritte zur Besserung unternommen werden. Hierauf behandelte Herr Enge vom Zentralverband des Deutschen Großhandels die dringend gewordene Frage „Abbau der Zwangswirtschaft". Er führt unter anderem aus: Wir leben jetzt in einer politisch aufgeregten Zeit. An den Grenzen des Reiches steht der Feind, der unsere Vernichtung will und im Innern des Reiches tobt die Revolution. Durch die überstürzte Sozialisierung sind wir gewagten Experimenten ausgeliefert. In Hamburg hat Reichswehrminister Wissel vor der Kaufmannschaft über den deutschen Handel gesprochen und hat empfohlen, Selbstverwaltungen zu bilden, an denen alle mitarbeiten sollen. Warum aber die Unterdrückung des freien Handels? Haben wir vor dem Kriege nicht in einer sorglos-billigen Zeit gelebt? Sie wissen, wie die Zwangswirtschaft und die Kriegsgesellschaften entstanden sind und wissen, was sie bedeuten. Wissen aber auch ferner, daß dadurch nur Schleichhandel und Schiebungen entstanden sind. Deshalb verzichten wir gern auf die Zwangswirtschaft und arbeiten für den alten, freien Handel, der hoffentlich bald kommen wird. Wir alle haben unter den jetzt bestehenden Kriegsgesellschaften zu leiden. Der Redner geht in seinen weiteren Ausführungen näher auf die Mängel und Klagen über die Kriegsgesellschaften ein. Es ist nicht wahr, daß der freie Handel während des Krieges versagt hat. Gern würde man in den alten Bahnen gearbeitet haben, wenn bei der Zufuhr und Verteilung der Lebensmittel in größerem Maße die Kleinhändler berücksichtigt worden wären, als es geschehen ist. Die Zwangswirtschaft des Eierhandels ist zwar aufgehoben und es werden auch hier und da billigere Preise verlangt, aber daß der Handel mit einem Schlage eine Verbilligung herbeiführen kann, ist ausgeschlossen, da zuerst der Schleichhandel beseitigt sein muß. Der alte freie Handel muß wiedergewonnen werden, wir wollen keine dauernde Einschachtelung durch Zwangswirtschaft und Zwangssystem. In den freien Handel gehört kein Beamtentum hinein, der gehört unserem Kaufmannsstand. Unsere Forderungen sind:

1. Schnellstes Verschwinden sämtlicher Kriegsgesellschaften;
2. freier Handel für Ein- und Ausfuhr nach Aufhebung der Blockade möglichst in Zusammenarbeit mit dem vom Reichswehrminister Wissel in Hamburg angekündigten Außenhandelsstellen für alle wichtigen Wirtschaftszweige;
3. freier inländischer Handel;
4. Verhinderung von Monopolisierungsbestrebungen im Handel;
5. Warenverteilung nicht mehr durch Kommunen, sondern durch die organisierte Kaufmannschaft, weil das der einzig richtige Weg ist, den Konsumenten zu befriedigen und ihn vor Schaden zu bewahren.

Seine vortrefflichen Ausführungen schließt der Redner mit dem Wunsche, daß man dem freien Handel auch wieder freie Bahnen geben soll.

In der anschließenden Aussprache nimmt ein kaufmännischer Angestellter Zimmermann das Wort und gibt namens der Angestellten zu den Ausführungen des Vortrages seine Zustimmung. Zum deutschen Wirtschaftsbetrieb zählte auch der kaufmännische Angestellte und seine geistige Arbeit möge nicht verkannt werden. Der Handel und das Wirtschaftsleben können nur wieder zur Blüte gelangen, wenn jeder sein Möglichstes tut. Es ist nicht nur damit gedient, daß Kohlen für das Auslandsgeschäft gefördert werden, nein, viel wertvollere Dinge, die das Ausland ohne deutsche Intelligenz nicht herstellen kann, müssen in den Auslandshandel gebracht werden. Unsere Chemiker und Techniker müssen aufgefordert werden, mit allen Kräften zu arbeiten. Der Kaufmann wird dann dafür sorgen, daß diese Erzeugnisse in den Außenhandel kommen, ohne Einmischung der Kommunen.

Ueber die Ausschaltung des Einzelhandels referiert Kaufmann Weise. Er protestiert gegen die Sozialisierung der Handelsbetriebe und kommt auf den Zwischenhandel zu sprechen, der bisher keinen großen Verdienst gebracht habe. Redner weist auf die Mängel hin, die bei der Verteilung der Lebensmittel durch die Kommunen entstanden sind, erinnert an die Zustände in der Talamtschule, wo die Verbraucher bei Wind und Wetter ihre kostbare Zeit vergeuden, um die ihnen zustehenden kleinen Rationen zu bezieben. Aehnliche Zustände würde auch die Sozialisierung mit sich bringen. Sollte sie bleiben, so würde sie nicht nur den Handel niederringen, sondern auch die Verbraucher unzufrieden machen. Deshalb darf der Einzelhandel in Zukunft nicht ausgeschaltet werden. Herr Weise kommt auf die Konsumvereine zu sprechen, die neuerdings als Großhändler angesehen werden sollen. Das wäre eine unbeschreibliche Bevorzugung, die sich der freie Handel nicht gefallen lassen kann. Die Konsumvereine sind Kleinhändler! Die Worte des Professors Hirsch vom Reichsernährungsamt, daß der Kleinhandel nicht bestehensberechtigt sei, sondern immer mehr und mehr in Konsumvereine überführt werden müßte, sind nicht zutreffend. Die Verbraucher wissen, was sie dem Kleinhandel in Friedenszeiten zu verdanken hatten und sie werden die Aufhebung der Zwangswirtschaft und die Beseitigung der Kriegsgesellschaften mit Freuden begrüßen. Darum wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute in „Mars-la-Tour" vereinigten Lebensmittelhändler erheben Einspruch gegen jede Sozialisierung oder Kommunalisierung der Lebensmittelversorgung, indem sie geltend machen:

1. jeder öffentliche Betrieb arbeitet erfahrungsgemäß teurer als der Privatbetrieb;
2. der Warenverbrauch ist bei allen Nahrungsmitteln durch die öffentliche Bewirtschaftung nachweisbar ein so großer gewesen, wie er bei Ausnutzung aller Kräfte der Berufsstände unter deren Verantwortung niemals hätte sein können;
3. der Verlust an Nährwerten ist unermeßlich und bleibt unersetzlich;
4. falsche Maßnahmen nach den Ratschlägen, deren Kreise, die auch jetzt noch nach Sozialisierung rufen, haben in ihrer Wirkung gleichfalls die Nahrungsmittelnot nur gesteigert;
5. alle Versuche, Lebensmittel billiger auf den Markt zu bringen durch Ausschaltung der freien Handelsorgane, haben zur Schaffung behördlicher Verwaltungsstellen geführt, die größere Geldsummen verbrauchten, als die Kaufmannschaft für ihre Leistungen beansprucht hätte;
6. durch unsachliche Ausnutzung der Verkehrsmittel entstehen unberechenbare Verluste;
7. alle Gemeindeverwaltungen, die nach sozialen Grundsätzen die Warenverteilung ausführen, müssen, wenn sie nach ihren Erfahrungen handeln wollen, es ablehnen, fernerhin den Steuersäckel durch vermeidliche hohe Kosten zu belasten;
8. auf Drängen sozialer Kreise geschaffene behördliche Warenverteilungseinrichtungen haben nicht nur Geld- und Warenverluste, sondern auch einen großen Verlust an Moral verursacht;
9. die Verbraucher haben keinen Nutzen davon, wenn die Lebensmittelbeschaffung und -verteilung unter dem ständigen Zwange beamteter Organe vor sich geht;
10. die durch Reich und Städte aufgewendeten Millionenbeträge zur Unterstützung der Höchstpreispolitik haben nicht ausgereicht, um den sozialen Ideen in der Lebensmittelversorgung Erfolg zu verschaffen;
11. der unaufhaltsame Lauf der Geschichte des Wirtschaftslebens hat aufs neue bestätigt, daß der Sozialismus für die Bewirtschaftung der Lebensmittel stets ungeeignet bleibt. Jeder weitere Versuch dennoch die Sozialisierung durchzusetzen, rächt sich unmittelbar selbst.

In der sich daran anschließenden Aussprache wird angeregt, in öffentlicher Versammlung der Sozialisierung entgegenzutreten. In bezug auf die Angestellten führte Herr Bennemann aus, daß Hunderte von stellungslosen Handlungsgehilfen herumlaufen, die zu dem Verkauf in der Talamtschule eingestellt werden könnten. Dorthin gehören Kaufleute und keine Arbeiterfrauen!

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Regelung des Ladenschlusses.

Hierüber entspann sich eine lebhafte Aussprache, die gemeinsam darauf hinausging, daß die ganze Kaufmannschaft unter einen Hut zu bringen sei, also ein gemeinsamer Ladenschluß herbeigeführt werden müßte. Die Mitglieder der genannten Verbände und Vereine bestimmten dann nach längerer Aussprache, den Ladenschluß auf 6 Uhr abends festzusetzen und der Sonnabend soll keine Ausnahme machen. An den Vorschriften über die Sonntagsruhe soll vorläufig nichts geändert werden. Der neue Ladenschluß wird der Einwohnerschaft durch Anzeigen bekanntgegeben werden. Mit einem kurzen Schlußwort nahm die öffentliche Besprechung um ½11 Uhr ihr Ende.

Kleine Nachrichten

Zur Bildung von Beamtenausschüssen. Als Beamtengattungen, die für die Bildung von Beamtenausschüssen einstweilen anerkannt werden, kommen, wie man uns schreibt, in Betracht: a) die höheren Beamten, b) die Bürobeamten (bei den Verkehrsverwaltungen auch die den Bürobeamten in der Besoldung gleichgestellten Beamten), c) die Kanzleibeamten, d) die übrigen Beamten mit oder ohne fachmäßige Vorbildung. Diese Beamtengattungen müssen im Beamtenausschuß ihrer Mitgliederzahl entsprechend vertreten sein. Die Arbeit der Ausschüsse trägt dienstlichen Charakter. Sie ist auf die Dienstzeit anzurechnen. Die Aufgaben der Beamtenausschüsse haben im Interesse des Gemeinwohls hinter den übrigen dienstlichen Aufgaben zurückzutreten.

Der neue Oberpräsident von Brandenburg. Wie wir erfahren, wird der Bürgermeister von Charlottenburg Maier den Oberpräsidentenposten von Brandenburg für den zurücktretenden Oberpräsidenten v. Loebell erhalten. Bürgermeister Maier ist seit langem in der Stadtverwaltung Charlottenburg tätig und war früher Syndikus des Magistrats. Er dürfte sein neues Amt im Mai antreten. Der Polizeipräsident von Berlin-Schöneberg, Frh. v. Büdingen-Feldsee, bei Ernennung zum Oberpräsidenten von Brandenburg vorher auch in Frage stand, hat seinen sechswöchigen Urlaub angetreten. Man nimmt an, daß er einen anderen höheren Posten erhalten wird.

Der Generalleutnant Frhr. Bodo v. Bodenhausen aus dem Hause Radis, welcher vor wenigen Tagen in Dessau im Alter von 82 Jahren verstorben ist, wurde geboren in Mühlhausen am 7. November 1836 als Sohn des Oberstleutnants Frhr. Karl und der Luise Hartmann und trat in die Armee in das Infanterie-Regiment Nr. 30 in Köln ein. Er verheiratete sich zu Frankfurt a. M. am 15. Mai 1861 mit Marie Nellenberg. Seiner Ehe sind fünf Töchter und ein Sohn entsprossen. — Die Familie gehört dem niedersächsischen Uradel mit dem gleichnamigen Stammhause bei Göttingen an und wird zuerst 1109 urkundlich mit Ardimarus de Bodenhusen aufgeführt. Die Linie auf Radis erhielt die Genehmigung zur Fortführung des Freiherrntitels Berlin am 28. Mai 1870. Der Grundbesitz des Geschlechtes liegt in den Kreisen Wittenberg (Radis), Weißenfels (Meineweh und Gostseit), Bitterfeld (Burgkemnitz und Schkönau) usw. Schon im Jahre 1360 war Johannes v. Bodenhausen Domherr zu Erfurt und Heinrich v. Bodenhausen († 15. März 1695 zu Weißenburg im Elsaß) wurde 1672 Hochmeister des deutschen Ordens. — Wappen: in Silber drei rote zunehmende Halbmonde. Helmschmuck: eine silberne Säule mit fünf Straußenfedern besteckt, zur Seite je ein abgewendeter roter Halbmond. Das freiherrliche Wappen hat eine entsprechende Vermehrung empfangen. Gg. S.

Graf Arthur v. Posadowsky-Wehner, welcher als Mitglied der Nationalversammlung zu Weimar im Mittelpunkt der Beachtung für den Bockkreis Merseburg steht, wurde geboren zu Groß-Glogau am 3. Juni 1845 als Sohn des Oberlandesgerichtsrates Grafen Adolf v. P. und der Amalie v. Rüth. Er vermählte sich zu Breslau am 3. Januar 1871 mit Elise dem. Thomas geb. v. Möller. Seiner Ehe sind 2 Töchter und ein Sohn entsprossen. — Die weitverzweigte Familie, welche sich anfänglich Familie gehört dem schlesischen Uradel an. Sie wurden böhmische Freiherren als Frhr. v. Posterwitz am 5. Juni 1705, mit preußischer Anerkennung vom 17. November 1706 und preußische Grafen am 20. Januar 1743. Nach Erlaß des Wehmerschen Fideikommisses Plottis-Centawe durch den Grafen Karl Friedrich Amtsl wurde Wappen und Namen der Grafen Posadowsky mit dem Namen und Wappen der v. Wehner (geviertelt: 1 und 4 ein Adler, 2 und 3 ein Mond, durch welche ein Zepter geht) vereinigt. — An der preußischen Armee haben sich ausgezeichnet Karl Friedrich Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Postelwitz († 7. April 1747 zu Striebem), Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, und ein Christian Wilhelm Siegmund, Ritter des Ordens Pour le mérite. — Wappen: in Rot ein silberner breitgezogenes W. Gg. S.

Fertigstellung der Arbeiten Kautskys. Die Veröffentlichung der amtlichen Dokumente, mit deren Bearbeitung Kautsky beauftragt war, ist demnächst zu erwarten. In einigen Wochen, voraussichtlich noch in diesem Monat, wird die Publikation in Buchform erfolgen. Die Arbeiten umfassen eine Zeitspanne, die einige Wochen vor Kriegsanfang beginnt und am 4. August 1914, dem Tage der Kriegserklärung Englands, endet.

Luftpostverkehr zur Leipziger Messe. Für die diesjährige Leipziger Mustermesse wird außer günstigen D-Zugverbindungen vor allem mit Berlin, zum ersten Mal auch der Luftverkehr zur Verfügung stehen. Die in Frage kommenden drei regelmäßigen Flüge werden vom 21. April ab den Flugplatz Berlin-Johannisthal um 6 Uhr morgens, um 1 Uhr mittags und um 4 Uhr nachmittags verlassen, in der Gegenrichtung den Flugplatz Leipzig-Mockau um 10 Uhr vormittags, um 3 und 5½ Uhr nachmittags. Die durchschnittliche Flugzeit ist 1 Stunde, so daß die Gesamtdauer der Luftreise zwischen den beiden Städten sich auf längstens 2½ Stunden beläuft. Anschluß-Fluglinien nach Weimar und Frankfurt a. M., nach Hamburg, Warnemünde usw. werden voraussichtlich zur Verfügung stehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904092-11/fragment/page=0002

Volkswirtschaft

Während mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Nachrichten des wirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Gesellschafts-Abschlüsse

* **Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G., Halle a. S.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr weist die Gesellschaft eine Einnahme von 941 487,90 Mk. aus, von denen 5 Proz. für den gesetzlichen Reservefonds zurückgestellt, 1¼ Proz. auf das eingezahlte Aktienkapital von 4 800 000 Mk., 1¼ Proz. auf das am 18. Februar 1918 eingezahlte Aktienkapital von 50 000 Mk. (gleich 25 Proz. der jungen Aktien) ausgeschüttet werden. 3649,89 Mk. werden auf neue Rechnung vorgetragen. In der ordentlichen Generalversammlung vom 18. Februar 1918 ist bekanntlich beschlossen worden, unter gleichzeitiger Umbenennung der Firma der Gesellschaft in die jetzt von ihr geführte das Grundkapital um 200 000 Mk. auf 5 000 000 zu erhöhen. Die jungen Aktien sind von einem der Großaktionäre übernommen und zunächst mit 25 Proz. eingezahlt. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. Juni 1918 wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft nach Halle zu verlegen. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft erstreckte sich in dem Berichtsjahr in der Hauptsache auf die Aufnahme der Elektrizitäts-Großversorgung in der Provinz Sachsen. Hierbei wirkten die Kriegsverhältnisse außerordentlich hindernd. Zunächst wurden die vom Provinzialverband der Provinz Sachsen angeschlossenen Strom-Bezugsgemeinde mit den Harzer Kraftwerken in Helmstedt zur Stromlieferung aus dem Kraftwerk in Harzhe und der Chemischen Fabrik Buckau in Magdeburg zur Stromlieferung aus den Kraftwerken in Ammendorf und Gröbers zum 1. April 1918 übernommen. Aus dem Kraftwerk in Harzhe wurden die Ueberlandzentralen Wefeslingen und Börde, sowie eine Reihe von Kalkwerken mit Strom versorgt. In dem neuen Geschäftsjahr 1919 wurde bereits aus diesem Kraftwerk die Stromlieferung an die Stadt Magdeburg sowie an die Ueberlandzentrale Crottorf aufgenommen. Aus den Kraftwerken in Ammendorf und Gröbers wurde die Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld, sowie die Straßenbahn Halle-Merseburg mit Strom versorgt. In dem neuen Geschäftsjahr 1919 wurde ferner die Stromlieferung an die Ueberlandzentrale der Leipziger Landkraftwerke in Kulkwitz aufgenommen. Außer dem Abschluß der Stromlieferungsverträge mit den Ueberlandzentralen Crottorf und Kulkwitz konnte die Verbindung neuer Abnehmer nicht in dem für die Weiterentwicklung der Gesellschaft erwünschten Maße gefördert werden. Besondere Schwierigkeiten bereiten hierbei:

1. der Mangel an Maschinenleistung in den zur Verfügung stehenden Kraftwerken sowie die Unmöglichkeit, weitere Strombezugsverträge abzuschließen, weil die in Frage kommenden Kraftwerke in ihrer Leistungsfähigkeit voll ausgenutzt waren!
2. die Unmöglichkeit, die für die Gewinnung neuer Abnehmer erforderlichen Leitungen zu bauen, da das notwendige Leitungsmaterial für Kriegszwecke voll in Anspruch genommen wurde und eine Freigabe sich nicht ermöglichen ließ.

Die Stromabgabe stellte sich im Berichtsjahr auf 17 201 962 Kilowatt. Wenn auch für das neue Geschäftsjahr eine Besserung der oben angegebenen Schwierigkeiten und damit eine Besserung der Verhältnisse erwartet wird, so verhindern doch andererseits die politischen Verhältnisse, der Rohstoffmangel und die gewaltig gestiegenen Löhne und das Darniederliegen der gesamten Wirtschaft einen günstigen Ausblick für die nächste Zukunft. Die Stromabgabe wird jedoch im laufenden Geschäftsjahr eine beträchtliche Steigerung erfahren. An Betriebsausgaben weist die Bilanz 730 552,72 Mk., an Verwaltungskosten 140 207,22 Mk. aus. Die Gläubiger stehen mit 821 330,46 Mk., die Schuldner mit 340 511,02 Mk., Effekten mit 80 000 Mk., Bankguthaben mit 10 030 827,46 Mk. an Bücher.

Deutsche Kunstleder-A.-G., Zörbig bei Coswig i. S. Wie der Bericht für 1918 ausführt, haben die schon früher erwähnten Schwierigkeiten weitere Verschärfung erfahren. Infolgedessen haben sich Stockungen und häufig Aenderungen in der Erzeugung nicht vermeiden lassen. Die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 Mark auf 4 Mill. Mark ist inzwischen durchgeführt worden. Infolge von Mangel an Rohstoffen ist es der Gesellschaft bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die erworbene Rhein. Kalikofabrik C. Bockhacker, G. m. b. H., Gummersbach, sowie die Bamberger Kalikofabrik A.-G., Bamberg, in Betrieb zu setzen. Der Betriebsüberschuß, einschließlich dem Gewinn aus den Gummersbacher Werken, stellt sich auf 1 928 572 (1. V. 1 796 940) Mark. Demgegenüber erforderten Unkosten 896 825 (747 737) Mark, ordentliche Abschreibungen 300 013 (324 950) Mark, außerordentliche 200 000 (115 000) Mark, so daß zuzüglich 47 761 (44 807) Mark Vortrag ein Reingewinn von 609 194 (520 810) Mark verbleibt, aus dem 10 Proz. Dividende verteilt, 71 843 Mark Gewinnanteile gewährt und 49 851 Mark vorgetragen werden sollen.

Pfalzwerke Akt.-Ges. in Ludwigshafen. In der Generalversammlung dieses der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft nahestehenden Unternehmens, in der 6,9 Millionen Mark Aktienkapital vertreten war, wurde die Dividende auf 5 (3) Proz. festgesetzt. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres läßt sich keine Voraussage machen. Es sei zu erwarten, daß die Betriebsverhältnisse mindestens ebenso schwierig wie in der Kriegszeit sich gestalten werden.

Dividendenvorschläge. Die Fabriken der vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwaren in Gelnhausen, Dresden und Grottau schlagen eine Dividende von 16 Proz. vor. — Die Grube Ebderich schlägt eine Dividende von 10 Proz. vor. — Die Deutsche Eisenhandel-A.-G. schlägt eine Dividende von 10 Proz. vor, außerdem einen Betrag von 107,50 M. auf die Aktie. — Die Wurst- und Konservenfabrik „Wuko", G. m. b. H. in Kassel beschloß, eine Dividende von 10 Proz. zu verteilen.

Hartung Akt.-Ges. Berliner Eisengießerei und Gußstahlfabrik in Berlin-Lichtenberg. Ein bei der Gesellschaft sechs Wochen dauernder Streik, das gewaltige Anziehen der Löhne und die starke Verminderung der Arbeitsfreudigkeit haben das Erträgnis des abgelaufenen Geschäftsjahres stark beeinträchtigt, so daß sich für 1918 ein neuer, erheblicher Verlust ergibt. Auch gegenwärtig wird bei der Gesellschaft mit Verlust gearbeitet. Der Abschluß wird sich im Hinblick auf einen Streik der Beamten diesmal versögern.

Neues Aktienunternehmen in der Faserstoffindustrie. Unter der Firma Erste Stapelfaserfabrik für Kokskohlekleidung, Akt.-Ges., mit dem Sitz in Eilenach, wurde eine Aktiengesellschaft gegründet. Sie bezweckt Anlage, Erwerb und Betrieb von Fabriken zur Herstellung von Stapelfaser und damit zusammenhängenden Geschäftszweigen sowie die Beteiligung an solchen Unternehmungen. Das Grundkapital beträgt 1 Million Mark.

R. Wolf A.-G., Magdeburg-Buckau. Direktor Ludwig Roß ist auf seinen Wunsch aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Geldmarkt und Banken

Kriegsanleihe als Zahlungsmittel beim Ankauf von Heeresgütern. Für Verkäufe von Beständen, die Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung sind oder von diesen etwa den Kriegsgesellschaften zur Verwertung übergeben werden, kann der ganze Kaufpreis mit Ausnahme von Spitzenbeträgen in Kriegsanleihe entrichtet werden; die Hälfte muß in diesen Papieren gezahlt werden. Das gleiche gilt für alle anderen, nicht durch Kriegsgesellschaften vermittelten Verkäufe von Heeres- und Marinegut. Für Zahlungen mit Kriegsanleihe hat das Reichsverwertungsamt besondere Formulare vorgeschrieben, die auf Anforderung von den beteiligten Stellen abgegeben werden: a) die 5 Proz. Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied; b) die 4½ Proz. Schatzanweisungen von der 6. Kriegsanleihe 1917 ab; c) die Zwischenscheine zur 9. Kriegsanleihe. Bei a und b ist der laufende Zinsschein vom Zahler abzutrennen, und die Stückzinsen sind vom Fälligkeitstage bis zum Fälligkeitstage in bar zu vergüten. Bei c sind die Zahlen vom Zahltage bis zum 1. April 1919 in bar zu zahlen. Sind die effektiven Stücke bis zum 1. April 1919 noch nicht ausgegeben, so ergeht seinerzeit wegen der Zinsberechnung noch nähere Bestimmung.

Ausnahmen von dieser Zahlungsweise sind zulässig bei denjenigen Verkäufen, die eine sofortige Zahlung ohne vorherigen Briefwechsel verlangen, also insbesondere bei Versteigerungen. Auch bei Verkäufen bis zum Höchstbetrage von 10 000 Mk. wird von der Forderung der Zahlung des halben Kaufpreises in Kriegsanleihe abgesehen. Sie steht jedoch den Beteiligten frei und sichert ihnen eine vorzugsweise Berücksichtigung. Sofern der Verkauf von Heeresgut von einer vom Reichsverwertungsamt dazu ermächtigten oder beauftragten Zwischenstelle ausgeht, gelten für die von dieser Zwischenstelle getätigten Verkäufe die gleichen Bestimmungen über die Zahlungsweise, wie sie vorstehend aufgeführt sind.

Von Verkäufen der Kriegsgesellschaften, die der Kriegsrohstoffabteilung unterstehen, und der im Auftrage der Kriegsrohstoffabteilung arbeitenden Organe gilt folgendes: Für die bei Abschluß des Waffenstillstandes im Besitze der Kriegsgesellschaften befindlichen Bestände, nicht der Neuanfälle, muß die Hälfte des Kaufpreises in Kriegsanleihe wie unter 1 gezahlt werden. Die andere Hälfte des Kaufpreises ist in bar zu entrichten. Auch für diese Verkäufe gelten die unter 1 angeführten Ausnahmen. Auf die vorstehende Zahlungsweise wird vom Reichsverwertungsamt besonders hingewiesen, und zwar sowohl im Interesse der Besitzer von Kriegsanleihen, die Heeresgüter zu kaufen gedenken, als auch im Interesse des übrigen Publikums, damit es die Kriegsanleihen nicht unter den zurzeit geltenden Preisen des freien Verkehrs verkauft.

Verschiedene Mitteilungen

Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen. Verschiedene Anfragen geben dem Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilmachung Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen nicht etwa den mit Heeresaufträgen beschäftigt gewesenen Industriebetrieben dient, sondern der gesamten Industrie. Auch das Handwerk stützt die Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen und zwar gruppenweise, während für die einzelnen Handwerker Kriegshilfskassen bereits bestehen.

Die Lage des weiblichen Arbeitsmarktes hat sich gegen den letzten Bericht kaum verändert. Immer wieder dasselbe Bild. Zahlreiche offene Stellen in der Landwirtschaft und für häusliche Dienste, denen Arbeitsgesuche in nennenswerter Zahl kaum gegenüberstehen, geringe oder gar keine offenen Stellen für kaufmännische Betriebe und Textilfabriken mit überaus zahlreichen Arbeitsgesuchen für diese Erwerbsarten.

Noch immer machen weibliche Erwerbslose Schwierigkeiten, Stellungen in der Haushaltung anzunehmen. Unter Angabe aller möglichen Gründe suchen sie solche Stellen abzulehnen. Die Vermittlung im Thüringischen Landwirtschaftsbetriebe wird erst im Laufe des April in stärkerem Maße durchgeführt werden können.

Der Verband Thüringischer Arbeitsnachweise berichtete, daß in manchen Gegenden Thüringens sich der Mangel an Rohmaterial und Kohle noch recht fühlbar mache. Eine Granitschleiferei in Eisenach mußte aus diesem Grunde ihren Betrieb einstellen, die Arbeiter kamen zur Entlassung. Vorübergehend arbeitslos sind 30 Arbeiterinnen eines Glühlampenwerks in Ilmenau.

„H. Z."-Sportberichte

— **Die Eröffnungsrabrennen in Treptow am Sonntag zeigten** bei dem schönen Wetter ausgezeichneten Besuch. Der Sport hielt sich in bescheidenem Rahmen. Im 25-km-Dauerrennen kam Kuschkow zu Fall. Der Berliner konnte aber zur Entschädigung den 30-km-Lauf gewinnen. Hier verlor Thomas durch Motordefekt 2 Runden, versuchte aber bis auf 50 m wieder aufzukommen. Die Ergebnisse waren: 25-km-Dauerrennen: 1. Thomas, 2. Prazrembel 2 Runden zurück, 3. Appelhans. Kuschkow gestürzt. — 30-km-Dauerrennen: 1. Kuschkow, 2. Thomas (50 m zurück), 3. Prazrembel. Appenhans aufgegeben. — Hauptfahren. 1. Sennecke, 2. Kopß (2 Pg. zurück). Prämienfahren: 1. Kopß, 2. Sennecke.

— **Das 25-km-Gehen der Berliner Turnerschaft am Sonntag** in Baumschulenweg wurde von Bialoblocki (Berliner Turnerschaft) in 2 Stunden 7 Min. 38,4 Sek. gegen Wegener (Berliner Turnerschaft) 2:10:25 und Hermann Müller (Berliner Athleten-Klub) 2:11:51 gewonnen. Alle drei liefen unter der deutschen Rekordzeit von 2:13:10.

— **Die deutsche Sportzeitung in Hannover, die bekanntlich die Schwedenexpedition deutscher Fußballmannschaften finanziert hat, plant, wie wir hören, eine solche Reise auch nach der Schweiz.** In Frage für diese Expedition können zwei Mitteldeutsche Mannschaften, über deren Auswahl zur Stunde noch nichts gesagt werden kann. Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn unsere mitteldeutschen Sportsleute als erste die sportlichen Beziehungen mit der Schweiz anknüpfen würden.

— **Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen** setzte in einer Sitzung am Montag in Berlin die Termine für die diesjährigen Stadion-Veranstaltungen fest. Danach findet das Pfingstfest am 15. Juni und das Hindenburgfest am 20. Juli statt. Für den 29. Juni und den 10. August sind gemeinsame Sportfeste der Berliner Gaue der Deutschen Sportbehörde für Athletik, der Schwimmer, Radfahrer und anderer sportlicher Verbände in Aussicht genommen.

— Der Verband deutscher Nahrenbahnen hält seine am 9. März ausgefallene Generalversammlung nunmehr am Sonntag, 13. April in Berlin ab.

Kunst und Leben

— Die Tagung der Shakespeare-Gesellschaft ist wegen der Nationalversammlung auf den Herbst verschoben worden.

K. Professor Bruno Hinze-Reinhold, der auch in Halle bekannte Pianist und seit einigen Jahren Direktor sowie Lehrer der ersten Klavier-Ausbildungsklasse, der ehemaligen Großherzoglichen Musikschule, jetzigen Landesmusikschule in Weimar, wird, wie uns von unserem Weimarer Mitarbeiter gemeldet wird, am 1. Oktober d. J. von der Leitung der Anstalt sowie von seinem Lehramt zurücktreten, da ihm die provisorisch-republikanischen Regierung verschiedene für seinen Beruf mitgegebene Forderungen nicht erfüllt hat. Professor Hinze-Reinhold wurde s. Z. Nachfolger des nach Frankfurt a. M. übergesiedelten Komponisten Waldemar von Baussnern und spielte im Musikleben Weimars eine große Rolle. Sein Können sowie seine künstlerischen Anschauungen blieben allerdings nicht immer unwidersprochen.

— **Künstler und Kritiker.** Der Verband der Berliner Theaterkritiker kann es sich nicht versagen, zu dem eigenartigen „Ausgleich" zwischen Artur Nikisch und dem Leipziger Musikrezensenten Dr. Steinitzer, von dem wir seinerzeit berichteten, nachträglich Stellung zu nehmen. In einer Zuschrift an die Presse heißt es: „Weil Dr. Steinitzer durch ein Lob für die Gerger Kapelle mittelbar die Leistungen des Gewandhausorchesters getadelt haben soll, hat Nikisch ihm den Zutritt (zu den Vorproben) zu sperren versucht. Nikisch äußerte dann sein Bedauern über die Form seines Schrittes, doch erst nach einer „aufklärenden Versicherung" Steinitzers, aus der Nikisch entnehme, daß der Kritiker die Leistungen des Gewandhausorchesters „nicht absichtlich herabgesetzt" habe. Unser Verband, dem mehr als sechzig Kritiker Berlins angehören, stellt im Gegensatz hierzu fest, daß die Pflicht eines Kritikers es fordern kann, Kunstleistungen, wenn das der Ueberzeugung entspricht, „absichtlich herabzusetzen". Wir machen diese Feststellung des Selbstverständlichen — ganz unberührt von der Tatsache, daß die zwei Herren untereinander einig geworden sind." — Der Erklärung kann man — wohl nicht nur vom Standpunkte des Kritikers aus — nur durchaus zustimmen.

K. Von der ehemaligen Eisenacher Forstakademie. Wie aus Eisenach geschrieben wird, erläßt die Prüfungskommission dieser im Jahre 1915 leider eingegangenen ausgezeichneten Lehranstalt eine Aufforderung an die ehemaligen Studierenden, die ins Feld zogen, sich, sofern sie die durch den Krieg und die Auflösung verhinderten Prüfungen ablegen wollen, umgehend bei der Forstkapitulationskommission in Eisenach zu melden. Die unter dem Vorsitz des ehemaligen Akademieleiters Geh. Oberforstrat Dr. Matthes gebildete Prüfungskommission wird vom 24. bis 26. April im alten Akademiegebäude die Prüfungen vornehmen. Uebrigens werden in Eisenach Stimmen laut, welche die Wiedereröffnung der alten legendreichen Anstalt, der diese Tausende tüchtiger Forstmänner ihre Ausbildung verdanken, fordern.

— **Errichtung eines schwedischen Lektorats.** Wie wir erfahren, ist der Magister G. Bergmann in Upsala auf das neuerrichtete Lektorat für Schwedisch an der Universität Greifswald berufen worden.

Chlorodont Zahnpaste macht die Zähne blendend weiß, wirkt antiseptisch, beseitigt Zahnstein sowie üblen Mundgeruch. Überall erhältlich.

Verantwortlich: Helmut Böttcher.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis

Bekanntmachung.

Die Gebührentage für die verbindlich und öffentlich angestellten Versteigerer des Regierungsbezirks Merseburg vom 16. März 1906 (Amtsblatt 1906 Stück 136) wird insoweit abgeändert, als die Sätze der Taxe widerruflich und zunächst mit Wirksamkeit bis zum 1. Januar 1920 um 30 Prozent erhöht werden.

Merseburg, den 21. Februar 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Kreise mache ich auf die von dem Reichsministerium für die wirtschaftliche Demobilmachung unter dem 13. März d. J. erlassene Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung mit dem Bemerken aufmerksam, daß das Reichsgesetzblatt, in welchem diese Verordnung S. 315 veröffentlicht ist, während der Dienststunden bei den Gemeindebehörden — Magistraten — eingesehen werden kann.

Halle, den 7. April 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Frau Minna Wald in Beesenlaublingen beabsichtigt auf ihrem in Beesenlaublingen Nr. 135 gelegenen Grundstück ein Schlachtehaus zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und Nr. 18—20 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Mittwoch, den 23. April d. Js., vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle, den 3. April 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 7. März 1918 („Reichsanzeiger" 61), nach welcher das Dörren von Frühgemüse untersagt ist, findet auf das im Jahre 1919 angebaute Frühgemüse entsprechende Anwendung.

Halle, den 8. April 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904092-11/fragment/page=0003

SALZGEMÜSE

Rotkohl - Weisskohl - Wirsing - Spinat - Möhren - Bohnen

Die Hausfrau
verwendet d. Gemüse nach ausreichendem Wässern wie frisches Gemüse. Sie findet keinen Abfall und bereitet bei dem billigen Preise u. der vorzüglichen Qualität eingutesschmackhaftes Mittagsmahl für den bürgerlichen Tisch.

Der Kleinhändler
kauft dieGemüse in ganzen Fässern von seinem Großhändler. Er vergißt nicht, den Käufern die Kochvorschriften in die Hand zu geben, die er in angemessenem Maße mitgeliefert erhält.

Der Grosshändler
Hallescher Speditionsverein Halle.

Der Vertreter
Robert Althammer, August Claaßen, Rich. Wagnerstr 15 Gustav Franke Inh. Emil Wege Nachf., Carl Grosse, Halle-Trotha, Wilh. Ludolfs, Marienstr. 11, Karl Bink, Königstr. 18, Carl Weise, Kleiststr. 32.

U.T **Licht-Spiele** U.T
Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

Ab Freitag, den 11. April 1919 täglich:

Aphrodite

Das Problem der Liebe.

Dramatisches Schauspiel in 6 Abteilungen.

Hamburger Presseurteil:

Der Film spielt an der dalmatinischen Küste und gibt ein ergreifendes Bild von der Liebe Lust und Leid. Er ist ein tiefempfundenes Seelengemälde von unsagbarem Reiz und Zartheit. Die Meeresgestade und Küstenbilder ziehen in überwältigender Schönheit vorüber, sie gehören in ihrer Schärfe und Klarheit zu den schönsten, die je über die Leinwand gehuscht sind. Die bekannte ungarische Filmdiva Annie Goth und Richard Kornay sind die mächtigen Stützen dieses Gross-Films.

Alle Vorzüge aufgehoben!

Es wird dringend gebeten, bereits die Nachmittags-Aufführungen zu besuchen.

Handelsschutz- und Rabatt-Spar-Verein Halle a. S.
Eingetragener Verein.

Die
ordentl. Mitglieder-Versammlung
findet
Freitag, den 11. April d. Js., abends 8 Uhr in den Räumen des Kaufmännischen Vereins **„Mars la tour"** statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Revisionsbericht und Entlastung.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl von Revisoren.
6. Zukünftige Warenbezüge.
7. Zuführung neuer Mittel an den Verband.
8. Abbau der Zwangswirtschaft.
9. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1919.

Apollo-Theater.
Heute und täglich 7½ Uhr:
Der ersten Liebe gold'ne Zeit.
Operette v. J. Gilbert.
Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

Praktische
Ostergeschenke
Herrenartikel
Handschuhe
in Leder, Seide, Stoff.
Lederwaren
Spielwaren.
G. Liebermann, Gleistr. 42.

Stadt-Theater
Donnerstag, d. 10. April
Anfang 7, Ende 9¼ Uhr:
Der Barbier von Sevilla
Kom. Oper von Rossini.
Freitag:
Ilsebill.

U.T
Fernruf Nr. 1224.
Leipzigerstrasse 88

Ab Freitag, den 11. April
Joe Deebs
der Meisterdetektiv in seinem letzt. ereignisvollen Abenteuer
Das Auge des Götzen
4 Abteilungen.

Morgen letzter Tag
Pola Negri
in
„Das Karussell des Lebens".

Schürzen

schwarz, weiss, farbig, moderne, waschechte Muster.
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Moderne
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Robert Franz-Singakademie.
II. Konzert (1918—1919)
Montag, den 14. April, abends 7½ Uhr im „Thalianaal"

Die Schöpfung

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von
Joseph Haydn.

Leitung: **Professor Alfred Rahlwes.**
Solisten: **Maria Mora von Goetz,** Berlin; Kammersänger **Waldemar Henke,** Berlin; Kammersänger **Bruno Bergmann,** Kassel.
Orchester: **Die Kapelle des 36. Inf.-Regts.**
Karten für Nichtmitglieder zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 sowie Texte und Konzertführer in der Musikalienhandlung **Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 7,10 Uhr.
Der Rastelbinder.
Operette v. Franz Lehar.
Kasse 10-1½, u. 4-6.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Kunstgewerbe
Stoffe, Teppiche, Gardinen.
☆

Welche junge Dame
schließt sich fein gebildeter junger Dame für ca. 14-tägige Reise nach Thüring. Anfang oder Mitte Mai an? Off. unter **U. Z. 7819** an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ueber
200
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons, Küchen usw.
offeriert preiswert
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36 a—

K.-D.
Kantorowicz-Diele
obere Leipziger Straße 52
Donnerstag, den 10. April 1919

5 Uhr-Tee

Tee-Gebäck :: Torte

Halbheer's Weinstuben
wieder den ganzen Tag geöffnet.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt,
Halle S., Robert-Franzstr. 1,
mit Knaben-Vorschule.
Vorbereitung für alle Klassen höh. Lehranstalten zur Einjähr.-, Prima- u. Abitur.-Prüfung.
Abendkurse. Schülerheim. Glänzende Erfolge.
Bericht. — Fernruf 1115. — Schulanfang 1. April.

Jena Pfeiffer'sches Institut. Gegr. 18
Reformschule mit Schülerheim.
Einjährigen-Kurs. **Handelsabteilung** Obersrealschule Verf. i.
Sorgfält. Ueberwachg. u. **Förderung.** Kleine Klassen. Gewissenh. Kontr. d. Hausarb. u. grdl. Nachhilfe. Neubau prächt. Höhenlage. Sport- u. Spielpl. Reichl. Verpfl. Wer

---

Impfe täglich 2—4 Uhr.
Dr. Niebuhr, Moritzzwinger 1

Dr. Krauses höh. Lehranstalt mit Knaben-Vorschule
Halle a. S.,
Heinrichstraße 14.
bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten einschl. Abiturium vor. Bes. Damenklassen. Arbeit unter Aufsicht. Glänzende Erfolge. Bisher bestanden: 385 Abit. (darunter 164 Damen), 250 Prim., 428 Einjährige, 312 für die Klassen V—1a.
Bericht frei durch
Direktor Dr. Busse.

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4/5 I.
I. Südtirol,
II. Schliersee, Tegernsee.

Gabelsberger
Neue Anfänger-Lehrgänge für Damen u. Herren
beginnen **Donnerstag 8 Uhr in der Schule des Kaufmännisch. Vereins, Gr. Ulrichstrasse 10 (Mars-la-tour), Hof 1 Treppe, Klasse 1.**

Chemische Privatschule für Damen
Dr. phil. Paul Herrmann, vereid. Handelschemiker,
Ludwig-Wuchererstraße 79.
An einem am 1. Mai beginnenden Jahreskursus können noch einige Damen teilnehmen.

Nach langem Krankenlager und hartem Ringen wurde heute meine treue, innigst geliebte Frau, meine treusorgende Mutter und unsere unvergeßliche Schwester u. Schwägerin

Frau Elise Fast
geb. **Castedello**

von ihren unsäglichen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Halle a. S., den 8. April 1919
Ludw.-Wuchererstr. 73a.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Franz Fast, Postsekretär,
Alfred Fast, stud. mus. et philos.

Die Beerdigung findet Freitag 12 Uhr mittags von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Freitag, den 11. 4. 1919, nachmittags pünktlich 5 Uhr bei Emil Kunze, Weinberg.

Deutschvölkischer Bund.
Vortragsabend am Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr im St. Nikolaus über „Deutschvölkische Zukunftsaufgaben".
Alle Freunde der deutschvölkischen Sache sind eingeladen.

Wenn Mädchen heiraten
oder Kinder zur Schule gehen oder festliche Frühlingstage nahen — immer ist ein großer Neubedarf an Kleidung. Wer sie schön u. preiswert wünscht, wähle nach d. einzig beliebten Favorit-Modenalbum (M. 1.25) und schneidere nach Favoritschnitten. Erhältl. b. **W. F. Wollmer,** Gr. Ulrichstr. 6/8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904092-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 9. April.

Die Streikaussichten im Braunkohlenrevier

Geringe Streiklust.

Trotzdem auch im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier die Drahtzieher rührig am Werke sind, um die Belegschaften zum Anschluß an die Streikbewegung im Reiche zu bewegen, ist die Streiklust auf der Mehrzahl der Gruben, wie wir von durchaus orientierter Seite in Erfahrung bringen, vor der Hand sehr gering. Gestern nachmittag wurde auf einer großen Grube im Geiseltale über den Anschluß an den Generalstreik abgestimmt. Das Ergebnis war eine Ablehnung. Im Oberröblinger Bezirk ist die Stimmung bis jetzt entschieden gegen einen neuen Aufstand. Wie verlautet, sollen allerdings verschiedentlich Neigungen bestehen, mit neuen Lohnforderungen aufzutreten.

Konservativer Verein für Halle

Öffentliche Mitgliederversammlung.

Der konservative Verein Halle und Saalkreis hielt gestern abend im großen Saale des Hotels „Zum goldenen Schiffchen" seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, in welcher über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre berichtet wurde. Nach einleitendem Rückblick auf die politische Lage des Jahres 1918 durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Dr. Holdefleiß, erstattete der Geschäftsführer, Herr Kaufmann Paul Mertens, den Jahresbericht. In seinem eingehenden Referat erinnerte Herr Mertens daran, daß die Tätigkeit des Vereins im Laufe des vergangenen Jahres eine in jeder Hinsicht rege, aufklärende und werbende war, sowohl in Wort als auch in Schrift, in Versammlungen und in Entschließungen. Diese aufklärende Werbetätigkeit war von Erfolg gekrönt. Trotz mancherlei Abgängen von Mitgliedern durch Wegzug, Tod und Abmeldungen, überwiegen die Neuanmeldungen die Abgänge doch ganz erheblich, so daß die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 835 beträgt. Erwähnen möchte ich hierbei noch", fuhr Herr Mertens fort, „daß der am 9. Dezember gegründeten Deutschnationalen Volkspartei für Halle und den Saalkreis vom konservativen Verein das größte Wohlwollen entgegengebracht und deren Tätigkeit auch von konservativer Seite gefördert wurde. Es ist bei den niedrigen Mitgliedsbeiträgen durchaus möglich, Mitglied des einen und des anderen Vereins zu sein. Vorstandssitzungen haben im vergangenen Jahre sechs stattgefunden, darunter am 7. Dezember eine erweiterte, unter Hinzuziehung von einigen Mitgliedern, in der über die Gründung des Deutschnationalen Volksvereins beschlossen werden sollte.

Durch Erkrankung des Geschäftsführers, der nach dem Ableben des Herrn von Werder die Leitung des Vereins übernommen hatte, wurde in der Vorstandssitzung vom 6. September Herr Professor Dr. Holdefleiß zum Vorsitzenden gewählt, dem sich Herr Pastor i. R. Riedel als Stellvertreter zur Verfügung stellte. Beiden Herren für ihre nimmermüde aufopfernde Tätigkeit hier aufrichtigen Dank zu zollen, halte ich für meine vornehmste Pflicht am heutigen Abende. Im vergangenen Jahre haben acht Versammlungen stattgefunden, die sich stets einer großen Teilnahme erfreuten, so daß mehrere Male das Lokal gewechselt werden mußte. In den meisten dieser Versammlungen war das Hauptgewicht auf die freie Aussprache gelegt. In der Versammlung am 8. Oktober wurde eine Entschließung an den Hauptverein angenommen, in der dringend gefordert wurde, den konservativen Gedanken durch Hervortreten an die Oeffentlichkeit mehr zur Geltung zu bringen und gegen das Sichselbstaufgeben den äußersten Widerstand zu leisten. In der Versammlung am 19. November wurde einstimmig eine Kundgebung angenommen, die die Stellung des Vereins zur jetzigen Regierung und deren Programm festlegte. Diese Kundgebung ist auch in der „Halleschen Zeitung" veröffentlicht worden. (Die Red.) Außerdem fanden noch vorangegangenen Delegierten-Sitzungen mit Herren der uns nahestehenden Vereine zwei stark besuchte Versammlungen der nationalen Verbände Halles statt. In treuem Gedenken", so schloß der Redner, „an unseren allverehrten Vorsitzenden, Herrn Professor Suckstorff und alle unsere lieben Brüder und Söhne, die immer noch in feindlicher Gefangenschaft schmachten, grüßen wir diese aufs herzlichste, mit dem Wunsche und in der Hoffnung, daß sie recht bald befreit, recht bald zu uns zurückkehren mögen. Wir aber wollen in Treue fest zusammenstehen und jeder an seinem Teile helfen und arbeiten, daß unser deutsches Vaterland aus allen diesen unsäglichen Wirren recht bald wieder in sich gefestigt aufblühen möge."

Darauf wurde von Herrn Mertens der Kassenbericht erstattet. Der Verein ist in das vergangene Jahr mit einem Vorbestand von 2062 Mark eingetreten. Dazu kamen Beiträge von Mitgliedern aus dem Stadtkreis Halle und dem Saalkreise von je rund 750 Mark, so daß sich der Kassenbestand am Ende des abgelaufenen Jahres auf 4567 Mark stellte. Da die Ausgaben sich auf 1468 Mark belaufen, ist der Verein mit einem Bestande von 3068 Mark in das neue Jahr eingetreten. Nachdem die Revisoren ihren Bericht erstattet hatten, wurde dem Geschäfts- und Kassenführer, Herrn Paul Mertens, von der Versammlung Entlastung erteilt.

Schließlich wurde zur Vornahme der Vorstandswahlen geschritten. Satzungsgemäß schieden aus dem Stadtkreise und dem Saalkreise je vier Herren aus dem Vorstande aus. Die Wahl ergab eine teilweise Wiederberufung der alten Vorstandsmitglieder in den Vorstand, zum Teil eine Neuwahl. Gewählt wurden aus dem Stadtkreise die Herren: Justizrat Peters, Rentier Pfeiffer, Druckereibesitzer Brilschow und Mobiliarmeister Dr. Bunkt; aus dem Saalkreise die Herren: Pastor Hermann-Osmünde, Rittergutsbesitzer von Zetzsche-Oppin, Gutsbesitzer Horn-Lehndorf und Gutsbesitzer Senftarth-Peißen. Als Kassenrevisoren wurden die Herren: Direktor Uhlmann und Eisenbahn-Betriebssekretär Porsatz wiedergewählt.

(Schluß folgt.)

Der Bürgerausschuß Halle

Der Bürgerausschuß hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der über den Verlauf des Reichsbürgertages Bericht erstattet wurde. Als Beitrag zum Reichsbürgerrat wurde der Betrag von 400 Mk. bewilligt. Sodann wurde beschlossen, die Arbeiten für die Bildung eines Bezirksverbandes der Bürgerausschüsse begin. Bürgerräte ungesäumt durchzuführen. Der Vorsitzende führte darüber Klage, daß der hiesigen Schutzwehr zu wenig Interesse entgegengebracht werde. Leider sei es vorgekommen, daß eine große Firma verlange, daß die angestellten frühmorgens wieder zum Dienst erscheinen, wenn sie in der Nacht zuvor Wachtdienst bei der Schutzwehr getan hätten. Ein solches Verfahren müsse viele Angestellten von dem Eintritt in die Schutzwehr abhalten. Ebenso sei das Verhalten einiger Firmen nach dem Bürgerstreik zu beklagen. Bei diesen Firmen hatten die Angestellten vor dem Bürgerstreik eine siebenstündige Arbeitszeit, während nach dem Streik, der doch schließlich auch im Interesse der Firmen geführt wurde, gewissermaßen als Dank und Belohnung die achtstündige Arbeitszeit eingeführt wurde. Wenn einzelne Firmen in dieser Weise auftreten, dann sei es kein Wunder, wenn die Angestellten bei der Vertretung der allgemeinen Interessen gleichgültiger würden. In der weiteren Aussprache wird auch die Frage der eventl. Stadtverordnetenwahl berührt. Der Vorsitzende warnt vor weiteren Zersplitterungen, die neuerdings hauptsächlich von Angestelltenverbänden ausgehen sollen. Die Herren Minner, Studienrat Dr. Kaiser, Bratge, Ploennigs und Dobrint wenden sich gleichfalls gegen eine jede Zersplitterung. Schließlich folgt eine geheime Sitzung.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Weniger Fleisch

Die Aufbringung von Schlachtvieh macht immer größere Schwierigkeiten, wenn nicht die Milchviehbestände völlig vernichtet werden sollen. Die ungenügende Belieferung der Schlachtviehe wird in einzelnen Wochen, so auch in dieser eine geringe Herabsetzung der Wochenfleischmenge notwendig machen. Nach Verfügung der Zentralbehörden wird die ausfallende Fleischmenge durch Abgabe von Hülsenfrüchten ersetzt. Letztere gelangen auf die mit Fleisch nicht belieferten Fleischkartenabschnitte zur Verteilung. Die Hülsenfrüchte für diese Woche werden in der nächsten Woche ausgegeben werden; im übrigen wird die Ausgabe der Hülsenfrüchte rechtzeitig bekanntgegeben werden.

*

— **Städtischer Verkauf von Limburgischem Streichkäse**, zweite Sonderverteilung im Anschluß an die Verteilung von Rohschlachtwurst in der Talamtschule am Donnerstag, den 10. April. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 21 001—23 500 vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 23 501—27 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund zum Preise von 90 Pfg. abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

— **Der Verkauf von Quark** erfolgt am Donnerstag, den 10. April, auf den Abschnitt 11 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Hopfeld, Streiberstraße 29, und Milchhändler Harnisch, Schülerhof 11. Auf jeden Abschnitt wird ¼ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 14. April abzuliefern.

— **Das Wahlsystem für die Arbeiterräte.** Die Fraktion der freien Vereinigung im Halleschen Arbeiterrat hielt gestern eine Sitzung ab, in der die Absendung des nachstehenden Telegramms an den Zentralrat des Rätekongresses in Berlin beschlossen wurde: „Die aus 35 Mitgliedern bestehende Fraktion der freien Vereinigungen im A.-Rate Halle (Saale) bittet den Rätekongreß dafür einzutreten, daß bei der verfassungsmäßigen Verwerfung der Arbeiterräte ein Wahlverfahren eingeführt wird, das den bei den jüngsten Wahlen erlassenen Bestimmungen des Zentralrates entspricht. Die Vereinigung verwirft entschieden ein Wahlverfahren zum A-Rat innerhalb der einzelnen Betriebe, weil dadurch keine gerechte Vertretung aller gegen Lohn oder Gehalt tätigen Personen gewährleistet würde.

— **Ehrensold für Stadtverordnete.** Aus Berlin wird gemeldet, daß Stadtverordnete und städtische Ehrenbeamte (unbesoldete Stadträte und dergl.) Gebührenschädigungen erhalten sollen, und zwar die Stadtverordneten für jede Sitzung 9 Mk., die Ehrenbeamten bestimmte, nach den Lebensverhältnissen der Städte abgestufte Sätze.

— **Die Heiligahaltung der christlichen Feiertage.** Der Minister des Innern hat am 7. d. Mts. an die Regierungspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: „Die bisherige Handhabung der Bestimmungen über die äußere Heiligahaltung der Sonn- und Feiertage entspricht nicht mehr dem heutigen Empfinden. Wenn es auch nicht geboten erscheint, die auf diesem Gebiete geltenden Polizeiverordnungen jetzt allgemein abzuändern, zumal Dringenderes zu tun ist, so erscheint doch ihre freiere, dem modernen Zeitgeiste mehr entsprechende Auslegung und Handhabung am Platze. Insbesondere ist meinerseits nichts dagegen einzuwenden, wenn am Karfreitag das Bühnenweihespielspiel „Parsifal" von Richard Wagner, das Hudsche Christusdrama oder andere Aufführungen dieser Art stattfinden. Im übrigen aber werden Theatervorstellungen an diesem Tage zu unterbleiben haben, schon mit Rücksicht auf die Wünsche der Bühnenangehörigen, für die der Karfreitag neben dem Bußtage der hergebrachte Ruhetag ist. Ich ersuche ergebenst, hiernach gelegentlich der bevorstehenden Feiertage zu verfahren und die Interessenten entsprechend zu verständigen. Dabei stelle ich die Entscheidung darüber, ob die Verständigung zweckmäßigerweise im Wege der öffentlichen Bekanntmachung oder durch unmittelbare Benachrichtigung der Theaterunternehmer und Kongreßgeber zu geschehen hat, in das dortsiige Ermessen."

— **50jähriges Jubiläum.** Am 1. April waren 50 Jahre vergangen, seitdem die erste Nummer der „Amtlichen Mitteilungen" des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen erschienen ist. Bemerkenswert ist, daß bereits im Jahre 1872 die Mitverantwortlichkeit der Kirche gegenüber den sozialen Bewegungen der Gegenwart, ihre Beurteilung von ethischen Gesichtspunkte und das praktische Eingreifen in dieselben als Betätigungsgegenstand vorgeschlagen war. Lebhaft beschäftigte die Synoden vor 50 Jahren auch die Aufbesserung der Pfarrgehälter. Hatten doch damals von den 1553 Stellen, 786, also über die Hälfte, noch nicht 1000 Taler Jahreseinkommen, davon 47 Stellen unter 400, 177 nur 400—600 Taler. In ihren 50 Jahrgängen geben die Blätter einen reichen Ueberblick über die Arbeit des kirchlichen Lebens und die Kirchengeschichte unserer Provinz.

— **Kohlenversorgung.** Auf Grund der Bekanntmachung vom 12. April und 24. Mai 1918 betr. die Kohlenversorgung für den Stadtkreis Halle für die Zeit vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919 wird folgendes bestimmt: 1. Während des Monats April gelten beim Einkauf kleiner Kohlenmengen von den roten Kohlenkarten die Nummern 38—40 als vorzugsberechtigt. Die Kleinhändler sind verpflichtet, an ihre Kunden auf jede dieser Nummern ½ Zentner Briketts ohne Rücksicht auf die Versorgung anderer Verbraucher abzugeben. 2. Die Kleinverbraucher sind verpflichtet, ihren Bedarf bei demjenigen Kleinhändler zu decken, bei dem sie als Kunde angemeldet sind.

— **Kohlenversorgung für gewerbliche Verbraucher von mehr als 10 Tonnen im Monat.** Gewerbliche Betriebe, die mehr als 10 Tonnen Kohlen monatlich verbrauchen, haben ihren Bedarf umgehend für den nächsten Monat auf den vorgeschriebenen Meldekarten anzumelden. Für die im Stadtkreis Halle wohnhaften Verbraucher sind die Meldekarten in der Ortskohlenstelle, Marktplatz 22, vormittags von 8½—12½ Uhr abzuholen. Der Preis beträgt 35 Pfg. für 1 Heft zu 4 Karten, und 10 Pfg. für eine Einzelkarte.

— **Der Deutschvölkische Bund, Ortsgruppe Halle,** veranstaltet am Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus" einen Vortragsabend über „Deutschvölkische Zukunftsaufgaben". Alle Freunde der deutschvölkischen Sache sind dazu eingeladen.

— **„Dr. Mösslein" und „Dr. Ridder".** Vor einigen Tagen wurde hier ein Mann festgenommen, der sich durch Zeitungsanzeigen zur Vermittlung von Pässen zum Betreten des besetzten Gebietes im Westen erboten hatte. Als Vermittlungsgebühr verlangte er 220 Mark. Die bei ihm vorgefundenen Pässe, die Stempel mit der Inschrift „Siegel der Stadt Köln Paßamt" tragen, sind gefälscht. Der Verfüger nennte sich fälschlich Dr. Mösslein und Dr. Ridder. Da er auch im Besitze mehrerer Scheckbücher von Banken in Köln war, wird angenommen, daß er sich außerdem mit Scheckfälschungen befasste. Wer in dieser Sache irgendwelche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, zu melden.

— **Gewehrdiebstähle.** In der vergangenen Nacht fielen in der Richtung Amtsgarten—Klausbergstraße—Wasserweg mehrere scharfe Gewehrschüsse. Trotz Abluchen der Gegend konnten die Täter nicht festgestellt werden.

— **Falsche Reichsbanknoten zu 1000 Mark** versucht man neuerdings in den Verkehr zu bringen. Die Falschstücke sind leicht daran zu erkennen, daß die Faserstreifen nicht wie bei den echten Noten in das Papier eingewirkt, sondern durch den Aufdruck von Faserbildern in blaugrauer oder grauschwarzer Farbe nachgebildet sind. Der Text des bekannten Strafsatzes ist kaum leserlich; bei einem Teil der Falschstücke befindet sich zwischen den Worten „Reichsbanknote" und „Tausend" eine verschmierte Stelle. Das Papier ist von der Art eines glatten Schreibpapiers. Vor Annahme wird gewarnt.

— **Straßenunfall.** In der Merseburgerstraße wurde ein bei der Sternverteilung beschäftigter Arbeiter von einem Gespann des Wachtregiments, dessen Pferde scheu geworden waren, überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Bergmannstrost überführt, dort konnte jedoch nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden.

— **Durch Ueberlegen eines Ofens** entstand in der Wohnung einer Handelsfrau an der Spitze ein Stubenbrand. Die Wohnungsinhaberin erlitt Brandverletzungen an beiden Händen. Außerdem verbrannten Kleinigkeiten und einige junge Gänse. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nur noch Aufräumungsarbeiten vorzunehmen, da das Feuer schon durch Hausbewohner gelöscht war.

— **Schmuggelfuhrwerke.** Ein in der Fleischerstraße wohnhafter Fuhrwerksbesitzer versuchte gestern mit einem zweispännigen Gespann etwa 10 Zentner Hafer, 1 Zentner Weizen, ½ Zentner Erbse und 2 Zentner Kartoffeln von der Eisleberner Chaussee aus einzuführen. Die Waren, die unrechtmäßig im Schleichhandel erworben sind, wurden sichergestellt. — Auch an der Ecke der Trotha- und Oppiner Straße wurde gestern ein Gespann aus Böhlitz-Ehrenberg angehalten, auf dem sich 8 Zentner Rindfleisch befanden. Das Fleisch, das nach Leipzig überführt werden sollte, wurde nach dem Schlachthof geschafft. Da auch der rechtmäßige Erwerb des Fuhrwerks nicht nachgewiesen werden konnte, wurde dieses sichergestellt und die beiden dazugehörigen Männer mit eingeliefert.

— **Leichenfundung.** Am 6.4. 1919 nachmittags 12½ Uhr wurde eine unbekannte weibliche Leiche in der Schiffahrte hinter dem Amtsgericht geborgen. Beschreibung: Größe 1,65 m groß, untersetzte Gestalt, dunkelblonde Haare, langliches Gesicht, graue Augen, hohe Stirn, dunkelblonde Augenbrauen, lückenhafte Zähne und spitzes Kinn. Kleidung: Schwarzgemürkelte Bluse mit weißer Rüsche, schwarz- und graugestreifter Oberrock mit schwarzer Samtkante, blau-, weiß- und schwarzgestreifter Unterrock mit blauem Cheviotstoff abgefüttert und dunkelblauer Samtkante, rotgemürkeltes Barchenbeinkleid, blaue, baumwollene Strümpfe, schwarze, hohe, besohlte Schnürstiefel, weißleinenes Hemd mit Spitze und Spitzeneinsatz, am Hals gezeichnet im Monogramm J. H., graues Korsett. Wer über die Tote Auskunft geben kann, wird gebeten, sich alsbald bei der Kriminalpolizei, Zimmer 72 oder 73 zu melden, wo ein Lichtbild und Kleidungsstücke der Toten ausliegen.

*

Apollo-Theater

„Der ersten Liebe goldne Zeit" von Gilbert.

In „Alt-Heidelberg" muß Karl Heinz auf seine Braut verzichten. Der personelle Held in „Der ersten Liebe goldne Zeit" ist glücklicher. Denn „Graf Rudolf", der zweite Heidelberger Saxo-Borusse ist, sondern in München studiert, und das Mariandl, die Tochter des oberbayerischen Bauern Buchmaier, „kriegen" sich. Die Geister Meyer-Försters und Angengrubers gehen unverkennbar durch das Libretto, ohne indessen den Textdichter, Leo Kaßner, völlig „erschienen" zu sein. Der erste Akt baut sich zwar recht frisch und lebhaft auf, dann aber geht dem Autor die — Verzehrung, der Stoff aus, und zwei weitere Akte entbalten ziemlich längliche und belanglose Verlegenheitsszenen. Immerhin ist es zu begrüßen, daß unseren jüngsten Operetten endlich einmal wieder ein etwas solider, gefälligerer Text untergelegt wird.

Dem Charakter des Buches paßt sich die Musik von Jean Gilbert vollkommen an: zu Anfang flotte, fliegende Ohrwurmhafte Tanz-Weisen, um dann mehr oder weniger breit und zähfließig zu werden. Gegen Ende des zweiten Aktes wird Gilbert sogar versucht, ins Operndafte zu verfallen.

Die gestrige Erstaufführung von „Der ersten Liebe goldne Zeit" im Apollotheater, die sich durch eine reiche und geschmackvolle Szenerie auszeichnete, machte auf die Besucher sichtlichen Eindruck, der sich auch in lautem Beifall äußerte. Fräulein Lininger und Fräulein Dettmann als Mariandl bzw. Nanni waren zwei frische, reizende „Dirndls". Letztere fand in Herrn Keiser (Alex) einen geschickten Gegenspieler, während Herr Michels als Graf Rudolf und eigentlicher Held stimmlich recht enttäuschte. Den biederen, derben Bauern Buchmaier gab Herr Arno, besonders in den letzten Szenen, recht gut wirkend. Fräulein Schendorf gebührt für die Einstudierung der Tänze volles Lob, desgleichen Kapellmeister Stähle und seinem Orchester für saubere Begleitung. — Stürmischer Beginn der Vorstellung und kürzere Pausen wurden beim Publikum Beifall finden. —lem.

*

— **Stadttheater.** Heute, Mittwoch, abends 7 Uhr, gelangt die Oper „Aida" von Verdi zur Aufführung. Donnerstag „Der Barbier von Sevilla", Freitag erste Wiederholung von „Iffeblill", Sonnabend, abends 8 Uhr, findet das V. Sinfonie-Konzert unter Leitung von Professor Alfred Rahlwes statt. Solist Leonid Kreutzer. Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Flachsmann als Erzieher", Sonntag abend erstmals in neuer Einstudierung „Das Glöckchen des Eremiten". Der Vorverkauf für die Montag-Vorstellung „Die lustigen Weiber von Windsor" beginnt am Donnerstag vormittag 10 Uhr.

— **Die ständige Kunstausstellung von Tausch & Grosse** hat eine gute Wahl getroffen, als sie die beiden Künstlerinnen Sophie und Clara Wencke aus Worpswede veranlaßte, mit ihrer Wanderausstellung auch unsere Stadt zu beehren. Der Name des stillen niedersächsischen Dorfes, der noch vor wenigen Jahrzehnten gänzlich unbekannt war, ist jetzt jedem lieb und vertraut, dem „Kunst" kein leerer Begriff ist. Sophie Wencke ist Worpswedische Malerin im eigentlichen Sinne des Wortes. Ihr Werk erreicht in der Worpsweder Stimmung seinen Höhepunkt, zeigt, daß sich die Künstlerin in ihrem wahrsten Element fühlt. Das Schlagwort von der Bodenständigkeit tritt hier in fein volles Recht ein. Vollendet schön zeigt sich das in dem Gemälde „In der Heide". Kein Baum, kein Strauch lenkt durch eigene Formensprache ab von dem Reichtum satter, bunter Farben des prächtigen Gewandes, das der Herbst über sanft gewelltes Hügelland breitet. Wenn S. Wencke allein schon imstande wäre, der Ausstellung jede Einseitigkeit fern zu halten, so bereichert das Werken ihrer Schwester Clara Wencke den Gesamteindruck noch in anmutigster Weise. Diese zeigt in unzähligen Porzellan-Malereien feinsten dekorativen Sinn. Ihre köstlichen, meist blumengeschmückten Vasen, Schalen, Teller, Tassen usw. sind fast ausnahmslos Einzelkunstwerke. Handmalereien der Künstlerin in verschiedenen Stilarten in den berühmten Porzellan-Manufakturen von Rosenthal und Hutschenreuther in Selb gebrannt. Künstlerische Ostergeschenke dürften kaum zu denken sein. Zweifellos wird die Ausstellung einen vollen Erfolg bringen, was auch im Interesse der Verwundeten der hiesigen Lazarette, denen die Eintrittsgelder ohne Abzug zugute kommen sollen, zu begrüßen wäre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904092-11/fragment/page=0005

Luxus- und Gebrauchs-Porzellane aus den Kgl. Fabriken **Meissen u. Berlin** sowie **Rosenthal-Porzellane** empfiehlt billigst **Louis Böker,** Leipzigerstr. 7.

Stellen-Angebote

Stenotypistin.

Zum Eintritt per 1. Mai d. Js. wird von großem hiesigen Geschäft eine fleißige junge Dame als Stenographin und Maschinenschreiberin gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **R. T. 7774** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Suche auf sofort oder später eine in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrene, tüchtige, nicht zu junge

Wirtschafterin.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild erbittet **Frau Schellenberg, Rittergut Dobitschen** (Sachsen-Altenburg).

Gebildetes älteres

Kinderfräulein

II. Klasse, am liebsten Fröbel, tagsüber, zum 15. April gesucht.

Händelstraße 30, Erdgeschoß.

Gesucht zum 15. Mai feingebild., ältere, evangelische

Hausdame

für großen Villenhaushalt eines alten Herrn, die in allen Zweigen des Haushaltes, auch im Einwecken, gründlich erfahren und gern selbst tätig ist. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an **Stadtrat Beinert, Eisleben.**

Suche zum 1. Mai tüchtiges

Hausmädchen

für größeren Villenhaushalt. **Frau von Diest, Weimar, Gartenstr. 22.**

Mehrere

Postillone

für den einsp. Paketbestelldienst gesucht. **Postkatterei Halle, Streiberstr. 19/20.**

Aelterer und jüngerer **landwirtschaftl. Mamsells,** Stuben- u. **Hausmädchen** zum Alleinbedienen sucht sofort und später **verw. Hakt. Laura Faleke, Tel. 3872,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipziger Str. 75.

Suche

für sofort oder 1. Mai für gut bürgerlichen 4 Zimmer-Haushalt nettes, tüchtiges

Mädchen für alles.

Lohn laut Vereinbarung. Glaser, Berlin-Grunewald, Warmbrunnerstr. 46/8.

Stellen-Gesuche

Aelterer, erfahrener

Buchhalter,

bilanzsicher, sucht hier oder auswärts per sofort od. spät. tageweise Beschäftigung in Neueinrichtung, Ordnen und Abschluß. Gefl. Adressen erwünscht unter **Z. 1379** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche sofort für meinen Sohn, 18 J. alt, Schüler der Landwirtschaftsschule Köthen mit Einj.-Zeugn. e. Stelle als

Eleve

auf mittl. Gute. Familienanschluß erwünscht. Angebote erbittet **Albert Rudolph, Gotha,** Mönchelstraße 19.

Junge, gebildete Dame sucht als

Vorleserin

geeignete Beschäftigung. Off. unt. **Z. 1376** an die Geschäftsst. d. Ztg.

15jähr. Mädchen sucht zur Erlernung der

Hauswirtschaft

Stellung m. Familienanschl. in ländl. Haushalt. Offert. unt. **270** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart.**

Geldverkehr

Hypotheken-Kapital

10 Jahre fest, bis 60 % der Taxe, für Halle u. Vororte. **M. Oberlaender,** Bankkommission, Alte Promenade 6. Telephon 1149.

Miet-Gesuche

Mittlere Wohn., für 2 ältere Damen ges., würden Hypothek ca. 25 000 zu günst. Bed. ausleihen. Off. Z. 1378 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Verkäufe

Fundsachen-Verkauf. Freitag, den 11. d. Mts. von 9 Uhr vormittag an findet in unserem Fundbüro hier, Thielenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. **Eisenbahndirektion.**

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

grosse Auswahl in einfacher bis ganz reicher Ausführung. Möbelfabrik **Albert Martick Nachf.** Inh. Richard Ziemer, **Halle a. S.,** Alter Markt 2.

Elektrische **Glühlampen** zu Fabrikpreisen **Hönemann** Bauhof 1. Tel. 2831.

Siegellack, Packlack, feine Damenlacke in Garnituren u. lose liefert **J. Zoebisch,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 82

Gelegenheitskauf

1 Stopp-Uhr f. Sport-zwe, 1 gold. Damen-Uhr, 18 kar., s. verk. Gr. Steinstr. Nr. 67 III.

Kautabak, garantiert reiner Tabak. An Wiederverkäufer. **W. Reis, Hannover,** Gartenstr. 18.

Villa in Jena

mit Garten und Stallung an schöner Lage in Nähe der Haltestelle Paradies. Das Grundstück ist ca. 1800 qm groß, das Wohnhaus sehr geräumig und praktisch gebaut. Nähere Auskunft erteilt **H. Uhde, Bremen, Venauestraße 64.**

Heidekraut

größtenteils eigener Ernte aus der Lüneburger Heide für Streu-, Pack-, Mahl- und technische Zwecke in großen Mengen waggonweise, auch

Birken-Reiserbesen

billig. **Ferdinand Kobbe, Hannover.** Fernsprecher Nord 2701 u. 2740.

Verschiedenes

Reinigen, Umsetzen und Reparieren

sämtlicher Oefen führe sachgemäß aus. Kachellager für neue Oefen. **Friedrich Rudloff, Töpfermeister,** Alter Markt 18. Fernsprecher 2844.

Ich biete an

flüssiges Eiweiß

hervorr. altbewährte back- und schlagfähige Ware, z. äußersten Tagespreis. — lieferbar von 5 Kilo ab Hamburg. — **Hugo Henne, Eisenach,** Hainweg 25. Fernruf 1108.

Gebrauchte Klaviere

und Flügel zu Höchstpreisen gesucht. Verkäufer spart Luxussteuer. **B. Döll,** Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Besonderes Angebot!

Knaben-Waschdrell

grau-grün für Sport-Joppen und Knaben-Anzüge ganz vorzügliche Qualität, sehr preiswert!

Schleierstoff weiß, mit bunt bedruckt, für Tanz und Gesellschaftskleider, 80 cm breit per Meter 10.00 **8.50**

Schleierstoff dunkelgründig, bestickt u. bedruckt, 100—120 cm breit, p. Meter 30.00, 24.00, 20.00, 18.50, 14.75 **8.75**

Schleierstoff weiß und farbig bestickt, in schönen Mustern, 100, 120 cm breit, p. Meter 31.00, 24.00 **18.50**

Cheviot schwarz, marineblau, 90 cm breit, per Meter **18.50**

Messaline in vielen Farben, für Blusen, 50 cm breit, per Meter **15.00**

Chinakrepp weiche, fliessende Qualität, in schwarz, weiss und farbig, 70 cm breit, per Meter 42.00, 38.00 **30.00**

Chinakrepp weiß, 70 cm breit, sehr preiswert, für Kleider und Blusen **17.00**

Seide geblümt, Wiener Werkstätten-Muster, reizende Dessins für Blusen, 100 cm breit per Meter 40.00 **33.00**

Kostüm- und Mantelstoffe

140 cm breit, in schönen, haltbaren Qualitäten u. geschmackvollen Dessins per Meter 50.00, 45.00, 40.00, 30.00 **22.50**

Geschw. Wolff

Leipzigerstr. 37 part., gegenüber Hotel Rotes Ross.

Musiker, Hoboisten, Schuster, Schneider, Köche

(aktiv und inaktiv)

werden dringend gebraucht für

Marine-Brigade Loewenfeld

des Marine-Freikorps

General von Lettow-Vorbeck

Regierungsbedingungen wie für alle Freikorps.

Reisekosten werden bei Anstellung vergütet.

Militärpapiere u. Entlassungsschein mitbringen

Meldestelle: Kiel-Wik, Deckoffizierschule.

Mit Genehmigung des Reichswehrministers.

Freiwillige gesucht:

Gewandte und umsichtige Schreiber, auch ein Regimentsschreiber, Schuhmacher, Schneider, auch alle Arten von Handwerkern, pferdekundige Landarbeiter, Leute, die an der militärischen Küche ausgebildet sind. Vorläufig bis zur Regelung durch das Kriegsministerium neben guter Verpflegung monatliche Löhnung 30 Mark für alle Dienstgrade und 5 Mark Zulage täglich, auch Sonntags und bei Urlaub. Es handelt sich in der Hauptsache um leichte Arbeiten, aber militärisches Verhalten und Ordnung bleibt dabei unbedingt erforderlich. Meldung im Durchgangslager für deutsche Kriegsgefangene in „Neues Lager" bei Jüterbog.

von Jacobi,
Oberstleutnant und Kommandant.

Bruchleidende

anerkennen dankbar die gesetzlich geschützte **Hernien-Bandage** D. R. P. u. Auslandspatente. Sinnreiche Konstruktion ohne jede Feder, haltbar, aus Leder, individuell dem Bruch entsprechend nach Maß angefertigt, selbst nachts bequem tragbar. Die einzigartig konstruierte Pelotte hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten heraus zurück. Schriftl. Garantie, zirka 15000 Stück im Gebrauch, bestens bewährt. Hernien-Bandagenhaus Winterhalter, Halle a. S., Linksgartenstr. 2.

Haltbare Schultornister für Knaben u. Mädchen, **Frühstückstäschchen Schreibetuis** in Ia. Rindleder sehr preiswert. **H. Krasemann** nur Schmeerstraße 19.

In gebild. Familie findet 10—12 jähriger gut erzogener Junge, der die höhere Schule besuchen soll, zu gleichaltrigem Jungen Aufnahme. Event. ohne Vergütung. Off. erb. u. Z. 1377 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schüler findet lieben u. gute Pension, 5 Min. von Franck. Stift. entfernt. Angeb. u. B. H. 7827 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4 erb.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Schlettau belegenen, im Grundbuche von Schlettau Band VI, Blatt Nr. 175 auf den Namen des Versicherungsbeamten Alfred Beyer in Schlettau eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da die betreibende Gläubigerin den Versteigerungsantrag zurückgenommen hat.

Der auf den 16. April 1919 bestimmte Termin fällt weg.

Löbejün, den 4. April 1919.

Das Amtsgericht.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die für das Jahr 1918 auf 7½ % festgesetzte Dividende gelangt mit M. 22.50 für die Aktie zu M. 300. M. 90 für die Aktie zu M. 1200 vom 9. d. Mts. ab zur Auszahlung.

Meiningen, den 7. April 1919.

Deutsche Hypothekenbank.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10. Juwelen — Gold — Silber.

Kunstgewerbehaus Gr. Steinstrasse 11 gegenüber Most: **Geschenkartikel für Damen, Herren, Kinder.**

Harmoniums in allen Preislagen, ebenso Orgel-Pedale zum Ueben. **C. Rich. Ritter,** Flügel- u. Piano-Fabrik.

Gummi-Gebißplättchen sowie **Gummiwaren** aller Art empfiehlt **E. Klappenbach,** Gr. Ulrichstr. 41.

Bettnässen Abhilfe sof. Patentamtl. gesch. Gold. Med. Langj. Erfahr. Volle Erfolge nachweisbar: Viele Dankschr. Schreib Sie sof. u. Angabe d. Alters und Geschlechts an Versandhaus Medika München 80. Auskunft u. Prospekt umsonst.

Leinen-Kragen in allen Formen u. Weiten, welche Sportkragen, seidene Hemden. **O. Blankenstein,** ob. Leipzigerstr. 71, ob. Steinstr. 16

Ordnungs-Zeugnis-Mappen Schülerutensilien u. Schulkästen zum Schulanfang. **J. Zoebisch,** Halle, Gr. Steinstraße 82

Für Schwerhörigkeit Ohrgeräusch, nervöser Ohrschmerz. Abhilfe raschest durch unsere patentamtl. gesetzlich tausendfach bewährte Ohrtrommel „Lauto-Rauschschall". Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Versandhaus Medika, München 81. Größe. Prosp. u. Auskunft umsonst.

Spielkarten für Skat, Whist, Tarok, Patience, Doppelkopf bei **J. Zoebisch,** Halle, Gr. Steinstraße 82

Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen werden schmerzlos, sicher und schnell beseitigt durch Bilz Hühneraugenpflaster. Dose Mk. 2.00. Versand Grüne Apotheke, Leipzig 18.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904092-11/fragment/page=0006